Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 10

Artikel: 1786-1859 : in memoriam Wilhelm Grimm
Autor: Hoerning, Hanskarl / Gvozdanovic, Radivoj
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-608061

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

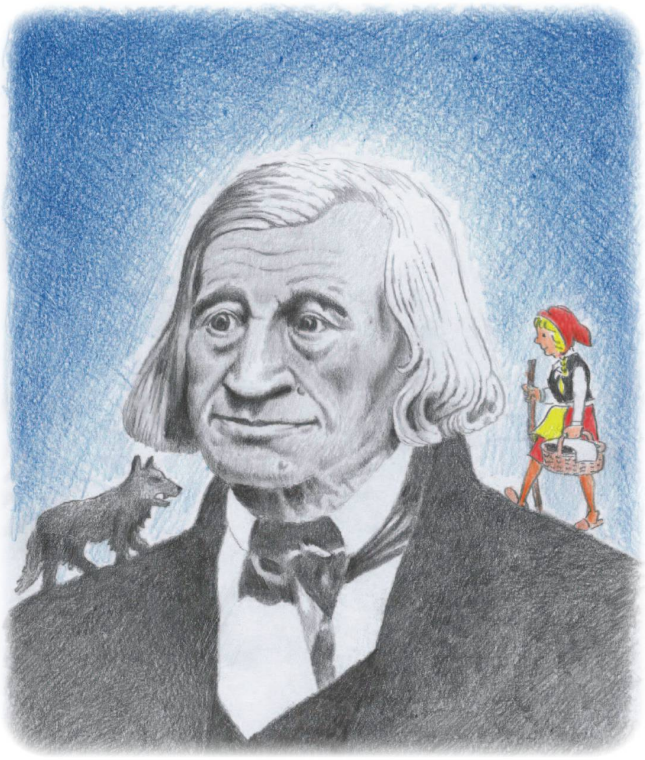
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1786 – 1859

In memoriam Wilhelm Grimm



RADIVOJ GVOZDANOVIC

Es waren einmal zwei Brüder. Der ältere hiess Jakob, der um ein Jahr jüngere hiess Wilhelm. Beide erblickten im hessischen Städtle Hanau das Licht der Welt, nahe der Kinzig-Mündung in den Main. Stets waren die Brüder eng miteinander verbunden und gingen doch eigene Wege. Sie gelten noch heute als Begründer der deutschen Philologie. Wilhelm stellte die Dichtung des gemeinen Volkes und des Mittelalters in den Mittelpunkt seiner Sammler- und Forschertätigkeit. Ihm insbesondere verdanken wir die sprachliche Gestaltung der «Kinder- und Hausmärchen», die in den Jahren 1812 bis 1814 unter Mitarbeit Bruder Jakobs als Buch entstanden sind. Aber Wilhelm beliess es nicht bei Märchen, er widmete sich auch der Erforschung deutscher Heldensagen. Ferner wirkte er als Herausgeber vieler mittelhochdeutscher Dichtungen. Aber all das übertraf bei weitem noch etwas anderes, nämlich die Fertigstellung eines riesigen «Deutschen Wörterbuches», an dem die Brüder viele, viele Jahre arbeiteten. Zwei Jahre, ehe sie ihre Arbeit im Jahre 1861 abschliessen konnten, verstarb der jüngere Bruder Wilhelm, so dass Jakob die Bürde aufgetragen war, das Werk alleine zu vollenden.Wilhelm würde sich sicher wundern, wenn er heute unter uns weilte und erlebte, was für Ärger es mit Rechtschreibreform, Anglisierung und Sprachverhunzung gibt! Selbst zur Verständigung in einem Bereich körperlicher Betätigung benötigt man den Duden «Flickflack, Foul und Tsukahara – Der Sport und seine Sprache!» Von der Sprache der Politiker ganz zu schweigen. Willi täte gut daran, für selbige statt eines Grossen Wörterbuches eines zu edieren unter dem Titel: «Anleitung zum Schwingen Grosser Worte.»

HANSKARL HOERNING

Schicksalsschläge

CARTOONS: JÜNGER & SCHLANKER